BREMGARTER BEZIRKS-ANZEIGER

FREITAG, 29.03.2019 I NR. 25, 159. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLEN (AG) 1 POST CH AG I FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

BREMGARTEN

Die Rechnung 2018 der Einwohnergemeinde schliesst besser ab als budgetiert. Ein Minus gabs bei den Ortsbürgern. **Seite 3**

REGION / KELLERAMT

Heimunterricht ist bei einigen Familien rund um Bremgarten verbreitet. Sie treffen sich regelmässig. **Seite 9**

MUTSCHELLEN

Am Stammtisch mit dem Beriker Gemeinderat präsentierte ein Teilnehmer seine Vision fürs Schulareal. **Seite 11**

SPORT

Eishockey: Der Freiämter Robin Grossmann steckt mit Lausanne mitten in den Play-offs. **Seite 26**

Vom Afrikavirus gepackt

Bremgarten: Hanspeter Dubler übergibt sein Fotofachgeschäft und hat Spannendes vor

Am 1. Dezember könnte er das 30-jährige Bestehen seines Unternehmens feiern. Stattdessen hat er «Foto Dubler» verkauft. 54-jährig, will Hanspeter Dubler seinem Leben neue Inhalte geben.

Lis Glavas

Die Faszination steht ihm im Gesicht geschrieben: Hanspeter Dubler mit einem Dreihorn-Chamäleon. *Bild: zg*

«Ich stehe jeden Morgen gerne auf und gehe nach wie vor gerne ins Fotogeschäft im ‹Sunnemärt›. Ich habe einen guten Job und ein Superteam. Trotzdem denke ich, dass 30 Jahre genug sind. Es gibt noch mehr. Ich möchte intensiver leben, mehr reisen und mehr Zeit haben, mehr in kurzen Hosen unterwegs sein», erklärt Hanspeter Dubler. Jetzt sei er noch im Saft. Die Ausbildung, die er sich vorgenommen hat, sei ziemlich streng, und jünger werde er nicht. Für das Ladenzentrum und den Gewerbemix in Bremgarten ist wesentlich, dass der Käufer seiner Firma das Fotofachgeschäft am gleichen Standort weiterführen wird.

Zwischen zwei Kulturen pendeln

Dem Gerücht, er wandere aus, widerspricht er lachend. «Nein, ein Kandidat für die SRF-Sendung ‹Auf und davon› bin ich nicht. Nach wie vor fühle ich mich hier zu Hause. Meine Wohnung in Bremgarten werde ich behalten.» Er wird am 1. Oktober im Krüger Nationalpark in Südafrika eine einjährige Ausbildung zum «Professional Field Guide» starten, zum Ranger. Dann wird er zurückkehren und intensiver und vielseitiger betreiben, womit er sich nebenberuflich seit einigen Jahren beschäftigt. Er organisiert Fotoreisen nach Südafrika und Uganda. «In kleinen Gruppen besuchen wir ausgewählte, schöne und spezielle Orte, entdecken in Uganda die Berggorillas und in Südafrika das Grosswild. Die Reisen sind jeweils gut gebucht.»

Begonnen hat es vor vielen Jahren mit ganz normalen Ferien in Südafrika, welche er bei einem Freund verbrachte. «Der Afrikavirus hat mich schnell erwischt, und so bin ich immer wieder nach Südafrika, später auch nach Uganda geflogen. Die Natur, die wilden Tiere, die Landschaft, die Menschen, das Klima und die Zeit, welche in Afrika gefühlt viel langsamer läuft, haben mich total gepackt.» Dieses andere Tempo fahre ihm jedes Mal ein. «Das fühlt man schon, wenn man aus dem Flugzeug steigt.» Doch steigt er dann in Zürich wieder aus dem Flieger, schätzt er auch unser Tempo, unseren Rhythmus. «Schliesslich geht es uns gut, weil wir uns diesem Tempo stellen und viel arbeiten.»

Momentan bildet er sich im Filmen weiter. Nach seiner Ranger-Ausbildung will er sein Reiseangebot ausbauen und gezielter vermarkten. In Afrika Freelancer-Angebote anzunehmen, kann er sich auch vorstellen.

Bericht Seite 5

KOMMENTAR

Roger Wetli,
Redaktor.

Eine tolle Idee

In Eggenwil wurden die Schüler bei der Gestaltung des Ibisguetbachs einbezogen. Sie haben damit selber ihren Teil zum Hochwasserschutz beigetragen. Das ist eine gute Idee. Denn geschützt werden die Kinder dank dem Projekt gleich doppelt. Einerseits schlafen sie damit in den Wohnungen und Häuser ihrer Eltern sicherer. Anderseits bleibt nun auch das Schulhaus vor möglichen Überschwemmungen verschont.

Der renaturierte Bach liegt nahe der Wohnhäuser. Das mal flache, mal steile Ufer wird zusammen mit dem Bachbett, seinen Tieren und Pflanzen bald zum beliebten Spielplatz der Kinder werden. Dank der Pflanzaktion sind sie nun Teil des Projektes. Sie werden darum mit Rücksicht den Bachbereich betreten.

Die Freude, die sie an «ihrem» Bach haben werden, wird auch die Erwachsenen anstecken. Und damit nach langen Jahren hoffentlich auch die letzten Zweifel über den Sinn dieses Hochwasserschutzes verschwinden lassen. Die Pflanzaktion wirkt also wohl länger und stärker, als man es zu Beginn angenommen hat.

Die Schülerinnen und Schüler hatten beim Pflanzen sichtlich Spass. *Bild: rwi*

Bachufer begrünt

Eggenwil: Schüler packten an

In Sichtweite des Schulhauses fliesst der neu renaturierte Ibisguetbach. Gestern pflanzten dort alle 80 Eggenwiler Primarschüler 900 Bäume. Begleitet wurden sie dabei durch den Forstbetrieb, dem Werkhof, Natur- und Vogelschutzverein und Pro Natura. Die Erwachsenen waren vom Einsatz der Schüler begeistert. So wurden die fünf Straucharten sehr schnell in den Boden gegraben. Bereits zwei Tage vorher klärte Biologe Christoph Flory die Kinder über die Tier- und Pflanzenwelt an Bächen auf. Auch da zeigten die Schülerinnen und Schüler grosses Interesse an allem, was sich im und um die Gewässer bewegt. *--rwi*

Bericht Seite 8

Der Fotopionier

Neue Ausstellung im Stadtmuseum Bremgarten

Es ist eine Retrospektive über das Wirken des «Bremgarter Fotografen» Willi Wettstein. Alois Stutz, der sein riesiges Archiv hütet und pflegt, erzählte von ihm in einem Referat.

Er fand ein grosses Publikum: Alois Stutz, hinten sein Sohn André Stutz. *Bild: hr*

Einer Hundertschaft aufmerksamer Zuhörer brachte Alois Stutz die Inhalte der künftigen Zweijahresausstellung im Stadtmuseum sympathisch näher. Es kann nur ein Bruchteil des riesigen Archivs von Willi Wettstein gezeigt werden, 600 bis 800 Exponate, technisch gut aufgearbeitet. Wo der Zahn der Zeit nagte, entstand manche Lücke.

Kurzweilig schilderte Alois Stutz Leben und Werk seines Pflegevaters im zeitlichen Ablauf. Als dem leidenschaftlichen Fotografen die damalige Technik nicht mehr genügte, baute er sich kurzerhand selber eine Holzkamera. Sie funktioniert noch heute. Es war die erste Panoramakamera weltweit. 1929 richtete er am Bogen 10 in Bremgarten – im «Wettsteinhaus» – sein Fotogeschäft ein. Seine Frau Maria führte den Laden. Er hatte es weniger mit der Ökonomie. *--red*

Bericht Seite 7

Nutzungsplanung Bremgarten

Der Stadtrat fordert die Bevölkerung auf, sich an zwei Mitwirkungsverfahren zu beteiligen. Es sind Grundlagen zur Gesamtrevision Nutzungsplanung. Ein Verfahren betrifft eine Umzonung in Oberebene *--gla*

Bericht Seite 4

Werbung

50013
9 771660 974307

Eggenwil

Vortrag über Schüsslersalze

Am Mittwoch, 10. April, findet um 19 Uhr im Restaurant Sternen in Eggenwil ein interessanter Vortrag über Schüsslersalze statt. Eine ausgebildete Beraterin wird den Teilnehmenden die Salze 1 bis 12 näherbringen. Im Anschluss beantwortet sie allfällige Fragen. Zu diesem Vortrag laden die Landfrauen Eggenwil-Künten ein.

Schüsslersalze sind Präparate von Mineralsalzen. Sie werden in der Alternativmedizin in homöopathischen Mengen verwendet. Die Therapie damit basiert auf der Annahme, dass Krankheiten durch die Störung des Mineralhaushaltes in den Körperzellen entstehen.

Anmeldungen bitte bis 3. April per E-Mail an martina@bonnemeier.ch oder Telefon 076 370 37 94. Hier erfährt man auch die Kosten.

WIR GRATULIEREN

Hans und Odette Baumgartner zum Hochzeitstag

Am 27. März 1954 heirateten Hans und Odette Baumgartner-Stüdi. Kennengelernt hatte sich das Paar drei Jahre zuvor beim Après-Ski. 1960 zog das Paar nach Bremgarten. Auf dem Belvédère bauten sie ein Haus. Hier zogen sie ihre drei Kinder auf. Besonders stolz sind die Baumgartners auch auf die sechs Enkel und drei Urenkel. Das Haus an der Belvédèrestrasse wurde vor ein paar Jahren in ein Vier-Generationen-Haus umgebaut. Das Geheimnis ihrer langen Ehe sehen die 88-jährige Odette und der 90-jährige Hans darin, dass sie jeden Abend in Frieden zu Bett gehen und sich gegenseitig eine gute Nacht wünschen, auch wenn der Tag einmal unharmonisch oder turbulent war.

900 Sträucher gepflanzt

Eggenwil: Schüler helfen beim Hochwasserschutz mit

Vor elf Jahren startete die Projektierung für den Eggenwiler Hochwasserschutz. Jetzt wirkten die Eggenwiler Schüler bei der Umgebungsbepflanzung des renaturierten Ibisguetbachs mit.

Roger Wetli

Die Schüler zeigten beim Einpflanzen grosses Engagement. *Bilder: Roger Wetli*

«Ihr habt heute eine sehr wichtige Aufgabe vor euch», betonte Gemeindeammann Roger Hausherr, an die Schüler gewandt. «Ihr werdet den Ibisguetbach mitgestalten und bepflanzen, wie ihr vielleicht auch ein Aquarium einrichtet.» Der Bach werde damit ein Teil von ihnen. «In vielen Jahren werdet ihr stolz euren eigenen Familien sagen können, dass ihr diese Sträucher gepflanzt hab.»

Fünf verschiedene Straucharten

Ausgestattet waren die 80 Schülerinnen und Schüler mit Schaufeln, Kesseln und Gartenkrallen. Diese hatten sie von zu Hause mitgenommen. Die beiden Förster David Buholzer und Julian Salt zeigten den Schülern, wie man die Pflanzen richtig setzt. Begleitet wurden sie vom Eggenwiler Bauamt, vom Natur- und Vogelschutzverein und von Pro Natura. Fünf verschiedene Straucharten lagen bereit: Gemeiner Schneeball, Gemeines Geissblatt, Faulbaum, Pfaffenhütchen und Kreuzdorn. Die Schüler bildeten selbstständig kleine Gruppen und begannen sofort, kleine Löcher zu graben. «Bitte haltet die Wurzeln vor dem Einpflanzen kurz in den Bach», ermahnte David Buholzer. Das Wasser wurde aber auch benötigt, um die fertig eingeschlagenen Sträucher feucht zu halten.

Sträucher sorgen für Schatten

Die Lehrer waren ob dem Tempo ihrer Schützlinge positiv überrascht. «Einige Schüler haben das vorher wohl noch nie gemacht», mutmasste eine Lehrerin. «Umso erstaunlicher ist es, mit welchem Eifer sie bei der Sache sind.» Auch Patrick Blétry von der Porta AG ist begeistert. Er hat die Hochwasserschutzmassnahmen am Ibisguetbach begleitet. «Es ist toll, welche Energie die jungen Leute hier einbringen.

Damit die Schüler wussten, was sie tun, wurden alle Klassen zwei Tage zuvor von Christoph Flory von Pro Natura besucht. «Was ist speziell an einem Bach?», fragte er. «Es hat mehr Steine als in einem See», mutmasste ein Schüler. «Es hat weniger Wasser», sagte eine Schülerin. Entscheidend sei bei Bächen, dass in ihnen das Wasser im Vergleich zu Seen und Teichen fliesse. «Trotzdem kann in heissen Sommern die Wassertemperatur stark ansteigen. Damit haben viele Lebewesen Mühe», so Flory. «Damit es kühler bleibt, pflanzen wir Sträucher, die dann Schatten spenden.»

Besonders Anklang fanden im Schulzimmer die lebenden Tiere.

Ekel und Faszination

Der Naturschützer stellte den Schülern verschiedene Bachtiere wie Forellen oder die Wasseramsel vor. Ein mitgebrachter toter Krebs löste bei den Schülern gleichzeitig Ekel und Faszination aus. Auch Feuersalamander besiedeln den Bach. Christoph Flory reichte dazu Plastikmodelle herum. Besonderen Anklang fanden die Bachflohkrebse und der Bodenfisch mit dem Namen «Groppe», die Flory ins Schulzimmer mitgebracht hatte. Er zeigte aber auch eine Weide und erläuterte, dass diese früher für das Flechten von Körben benötigt wurde. Die Schüler hatten sichtlich Spass daran. Wie auch zwei Tage später, als sie mit vollem Elan die fünf Straucharten pflanzten. Der Forst wird in den nächsten Tagen zusätzlich noch ein paar Kopfweiden einschlagen.